

# KATSCHNIG & SCHERDONER

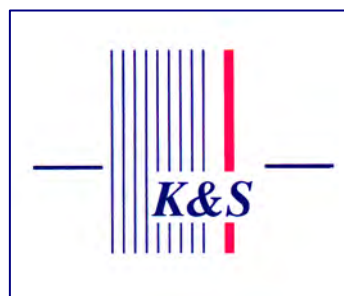
die steuerprofis



## K&S - Ärzte Tipps



[www.katschnig-scherdoner.at](http://www.katschnig-scherdoner.at)



Februar 2014

Februar

KATSCHNIG & SCHERDONER

www.katschnig-scherdoner.at

ÄrzteTippS

## Inhaltsverzeichnis

1. UMSATZSTEUERLICHE BEHANDLUNG ARBEITSMEDIZINISCHER TÄTIGKEITEN SO WIE ÄNDERUNGEN BEI ÄRZTLICHEN GUTACHTEN IM RAHMEN AUßERGEWÖHNLICHER STREITBEILEGUNGEN.....SEITE2
2. AKTUELLE UFS ENTSCHEIDUNGEN ZU AUßERGEWÖHNLICHEN BELASTUNGEN.....SEITE3
3. BETRIEBSSTÄTTE BEI TÄTIGKEIT EINES AUSLÄNISCHEN ÖSTERREICHENSCH ORDINATIONSÄUMEN.....SEITE4

### 1. Umsatzsteuerliche Behandlung arbeitsmedizinischer Tätigkeiten sowie Änderungen bei ärztlichen Gutachten im Rahmen außergerichtlicher Streitbelegungen

#### Arbeitsmedizinische Tätigkeiten

**Bisher** wurden die Leistungen der **Arbeitsmediziner** **umsatzsteuerfrei** behandelt. Im Zuge der Änderung der **Umsatzsteuerrichtlinien** hat die Finanzverwaltung jedoch in Rz 948 eine Änderung dahingehend vorgenommen, dass **seit 1.1.2014** die Tätigkeiten der **Arbeitsmediziner**, die in erster Linie der **Beratung** des Arbeitgebers dienen, grundsätzlich der **Umsatzsteuer** unterliegen.

Hiervon ausgenommen (d.h. **weiterhin** unecht **umsatzsteuerbefreit**) sind jedoch unter den Begriff der **Heilbehandlung** subsumierbare, medizinische Leistungen, die unmittelbar gegenüber dem Arbeitnehmer erbracht werden. Darunter fallen

- die individuelle Beratung der Arbeitnehmer bzw. Bediensteten in Angelegenheiten des **Gesundheitsschutzes**, der auf die Arbeitsbedingungen bezogenen **Gesundheitsförderung** und der menschengerechten Arbeitsgestaltung,
- die **arbeitsmedizinische Untersuchung** von Arbeitnehmern bzw. Bediensteten, ausgenommen Einstellungs- und berufliche Eignungsuntersuchungen,
- die Durchführung von **Schutzimpfungen** sowie die Dokumentation dieser Tätigkeiten.



Im Falle einer in der Praxis üblichen (gemeinsamen) Gesamtabrechnung (nach Stunden oder nach Monatspauschalen) ist aus **Vereinfachungsgründen** davon auszugehen, dass der Anteil der steuerpflichtigen 90% und der Anteil der **steuerfreien Tätigkeiten** 10% beträgt. Dies gilt auch für jene Fälle, in denen auf freiberuflicher Basis die arbeitsmedizinischen Leistungen gegenüber einer arbeits-medizinischen Einrichtung erbracht werden. Eine genaue Abrechnung, das bedeutet eine Differenzierung der einzelnen Leistungen, ist selbstverständlich ebenso möglich, wird aber oftmals einen unverhältnismäßig hohen **administrativen Aufwand** erforderlich machen.

Februar

KATSCHNIG & SCHERDONER

www.katschnig-scherdoner.at

ÄrzteTippS

Es besteht nach wie vor die Möglichkeit der **unechten Umsatzsteuerbefreiung** für **Kleinunternehmer** (§ 6 Abs. 1 Z 27 UStG), das sind Unternehmer, deren Gesamtumsatz, also die steuerfreien und steuerpflichtigen Umsätze ohne Hilfsgeschäfte und Geschäftsveräußerungen, im Veranlagungszeitraum **30.000 €** (ohne Umsatzsteuer gerechnet) **nicht übersteigt**.

### Gutachten im Rahmen außergerichtlicher Streitbeilegungen

**Grundsätzlich** unterliegen **ärztliche Gutachten nicht** der Umsatzsteuerpflicht. Eine **Ausnahme** davon bestand bereits bisher u.a. für **ärztliche Gutachten** in laufenden Gerichtsverfahren (soweit diese nicht dem Schutz der Gesundheit des Betroffenen dienen wie beispielsweise Gutachten über die Vernehmungs- oder Verhandlungsfähigkeit oder Haftvollzugstauglichkeit). Mit dem **Wartungserlass** wurde nunmehr klargestellt, dass **ab 1.1.2014** auch ärztliche Gutachten im Rahmen einer **außergerichtlichen** Streitbeilegung **prinzipiell umsatzsteuerpflichtig** sind. Anwendungsfall werden dabei vor allem Verfahren im Zusammenhang mit Kunstfehlern und Haftungsfragen vor den Schlichtungsstellen in den Landesärztekammern sein. Gutachten in Verfahren vor den Sozialversicherungsträgern bleiben jedoch unverändert umsatzsteuerfrei.

## 2. Aktuelle UFS-Entscheidungen zu außergewöhnlichen Belastungen

In jüngerer Zeit sind einige interessante **UFS-Entscheidungen** im Zusammenhang mit der Anerkennung oder Versagung von **außergewöhnlichen Belastungen** gefallen. Nachstehend ein kurzer Überblick:

Vom Erben getragene **Begräbniskosten** stellen **grundsätzlich außergewöhnliche Belastungen** dar, wenn sie **nicht** durch den **Wert des Nachlasses gedeckt** sind. Dies gilt allerdings nicht, wenn sich der Erbe **anlässlich** einer noch **zu Lebzeiten** durchgeführten **Vermögensübertragung** verpflichtet hat, u.a. nach dem Ableben des Übertragenden die Kosten des Begräbnisses zu übernehmen. Solche im Rahmen von **Übergabeverträgen** (beispielsweise anlässlich der Übertragung von Liegenschaftsvermögen) getätigten Zusagen hindern auch dann die Geltendmachung einer außergewöhnlichen Belastung, wenn diese wie im Anlassfall schon mehr als 25 Jahre zurückliegen (UFS vom 21.10.2013, GZ RV/2366-W/13).

**Fußpflegekosten** stellen jedoch **auch bei** Vorliegen einer **Behinderung keine** ärztlich verordneten **Therapiekosten** dar, sondern werden vom **Behindertenpauschbetrag** abgedeckt. Dieser liegt je nach Grad der Behinderung zwischen 75 € und 736 € im Jahr. Eine Geltendmachung als **außergewöhnliche Belastung** ist demnach **nicht möglich** (UFS vom 13.10.2013, GZ RV/1857-W/13).



Bei **Nahrungsergänzungsmitteln**, die außerhalb eines ärztlichen Behandlungsplans stehen, wird den Anforderungen an die Nachweisführung bei Krankheits- oder Behinderungskosten für gewöhnlich **nicht** entsprochen - insbesondere dann nicht, wenn es sich um von der allgemeinen Lebensführung **schwer abgrenzbare Kosten** wie für **Vitaminpräparate** handelt. Bei Kosten der **Freizeitgestaltung** besteht zwischen nicht behinderten und behinderten Personen kein Unterschied. Diese Aufwendungen stellen **generell nicht abzugsfähige Kosten** dar. Auch bei behinderten Personen handelt es sich nicht um typische Kosten der Heilbehandlung - selbst dann nicht, wenn eine Verbesserung des Allgemein-zustandes durch Erholung wie bei einem Urlaub oder durch die Teilnahme an einem Ferientaufenthalt angestrebt wird. Mit dieser Überlegung **versagte** der **UFS** (GZ RV/0729-L/13 vom 8.10.2013) die **Abzugsfähigkeit** derartiger Kosten als außergewöhnliche Belastung.

Februar

KATSCHNIG & SCHERDONER

[www.katschnig-scherdoner.at](http://www.katschnig-scherdoner.at)

ÄrzteTippS

### 3. Betriebsstätte bei Tätigkeit eines ausländischen Arztes in österreichischen Ordinationsräumen?

Ein ausländischer Arzt **ohne Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt** in Österreich erbringt in diversen österreichischen Kliniken auf Basis von abgeschlossenen Verträgen **chirurgische Tätigkeiten**. Dazu wurden ihm zu den Behandlungszeiten **Räume zur Verfügung gestellt**. Für das Finanzamt reichte diese bloße **Mitbenützung** aus, um eine **Betriebsstätte anzunehmen** und somit Einkommensteuer für die in Österreich vollbrachte Tätigkeit vorzuschreiben. Wenngleich der **UFS** jüngst (GZ RV/0107-F/13 vom 6.9.2013) **keine inhaltlich finale Entscheidung** treffen musste, beinhaltet der Sachverhalt doch einige **bemerkenswerte Aussagen**.

Eine Betriebsstätte ist eine **feste örtliche Einrichtung**, die der Ausübung eines Betriebes dient. Der Steuerpflichtige muss dazu zwar die **Verfüugungsmacht** über die Betriebsstätte haben, sie **muss jedoch nicht im Eigentum** der Person **stehen**. Es genügt vielmehr, dass sie für Zwecke des Unternehmens **ständig zur Verfügung steht**. In **früheren VwGH-Erkenntnissen** wurde auch ausgesprochen, dass eine **bloße Mitbenützung** eines Raumes zur Begründung einer **Betriebsstätte** ausreichen **kann**. Diese Erkenntnisse bezogen sich aber auf **Geschäftsführer** und **Unternehmensberater**, wobei hier ein Raum alleine und allenfalls Hilfsmittel (Strom, Telefon etc.) zur Begründung einer Betriebsstätte ausreichen können. Der **UFS** räumte nun aber ein, dass hierbei **berufsbezogen zu ermitteln ist**, inwieweit im konkreten Fall für die Ausübung der Tätigkeit ein Bedarf nach sachlicher Ausstattung besteht und welcher Art dieser Bedarf ist.



Der UFS führte nun aus, dass bei einem **Arzt** aufgrund seiner Tätigkeit die **Zurverfügungstellung eines Raumes** alleine nicht ausreicht, um eine Betriebsstätte in Österreich annehmen zu können. Vielmehr kommt es **zusätzlich** darauf an, ob die **medizinischen Geräte und Apparaturen** bei Bedarf jederzeit zur Verfügung gestellt werden. Hierbei sind die Ausgestaltung des Mitbenützungsrechtes des Arztes sowie die **vertragliche Gestaltung** mit dem Vermieter der Räumlichkeit **von wesentlicher Bedeutung**. Gerade in dieser Frage hat jedoch das Finanzamt **widersprüchliche Feststellungen** getroffen. Einerseits wurde behauptet, der Arzt hätte das erforderliche Arbeitswerkzeug selbst mitnehmen müssen und andererseits wären ihm der Raum, ein Behandlungsstuhl sowie Geräte, Zubehör und Verbrauchsmaterial zur Verfügung gestellt worden. In der Entscheidung spielte der UFS den Ball daher wegen **mangelnder Sachverhaltserhebung** wieder zurück an die erste Instanz. Da der VwGH zu Ärzten im Speziellen in diesem Zusammenhang noch keine Entscheidung getroffen hat, bleibt das **Betriebsstättenrisiko** für **ausländische Ärzte** weiterhin **aufrecht**.